

# Werkszeitung

VOH

der

VOH

Bereinigte Oberschlesische Hüttenwerke A.G.

1. Januar 1934

Gleiwitz

8. Jahrgang Nr. 1



Die Wertszeitung erscheint am 1. und 15. jeden Monats und gelangt an Wertsangehörige kostenlos zur Verteilung. — Nachdruck aus dem Inhalt nur unter Quellenangabe und nach vorheriger Einholung der Genehmigung der Hauptchriftleitung gestattet.

HZ V

Herausgegeben im Deutschen Institut für Nationalsozialistische Technische Arbeitsforschung und -schulung  
in der Deutschen Arbeitsfront

## Zum Jahreswechsel

1933 liegt hinter uns, das Jahr, das für das Reich und für uns alle Umwälzungen gebracht hat, deren weltgeschichtliche Bedeutung es zu einer Zeitenwende stempeln wird.

Aus der Fülle der nationalsozialistischen Taten ragt für uns, die wir so eng mit der schaffenden Wirtschaft verbunden sind, ganz besonders

der neue Gedanke der Arbeit

hervor: wir alle sind uns bewußt geworden, daß wir gemeinsam mit voller Kraft an e i n e m Strange ziehen müssen, um Glück und Segen für unser Volk zu erzwingen.

Die ersten Früchte dieses gemeinsamen Wollens zeigen sich überall: Millionen regen bereits wieder die Hände, die so lange feiern mußten, und die Räder laufen schneller, deren träger Gang in der vergangenen schweren Zeit uns fast verzweifeln ließ. So in der gesamten deutschen Wirtschaft, so auch in unseren ober-schlesischen Werken. Wir dürfen diesmal mit Hoffnungen in das neue Jahr treten, die zu hegen uns seit langem nicht mehr vergönnt war.

Daß sie sich erfüllen sollen und vor allem auch für unsere Gesellschaft sich auswirken möchten, sei unser fester Wille!

Heil Hitler!

*Wape*

# Weltgeschichte 1933

## Eine Rückchau

Wir erlebten Weltgeschichte. Die mittleren und älteren Jahrgänge unter uns erlebten den Weltkrieg. Damals glaubten wir, daß sich nach dem Kriege die Welt von Grund auf ändern würde. Sie änderte sich auch, aber diese Änderung war keine innere, sondern nur eine äußere Umgestaltung. Sie betraf weniger die Menschen, als unser Vaterland in seinen Grenzen. Man raubte und schraubte an unserem alten lieben Deutschland herum, bis es blutleer dahinsiechte. Gewaltige Flächen deutschen Landes wurden abgetrennt und denen zugeworfen, die wie Wege-lagerer schon lange auf diese willkommene Beute gelauert hatten. Den Osten unseres Landes trennte man gänzlich von der Heimat ab. Das urdeutsche Saarland nahm man uns und setzte eine landfremde internationale Verwaltung ein.

Man presste uns durch Zahlungen und Kriegskontribute aus wie eine Zitrone. Wir wurden ärmer und immer ärmer und mußten zahlen bis zum Weißbluten, bis wir eines Tages sagen mußten: „Es geht nicht mehr!“ Dann hörte das auf. Aber die anderen Quälereien nahmen kein Ende. Eine harte Besatzungszeit mußten die westlichen Provinzen durchmachen, Elend und Verzweiflung folgten ihr auf dem Fuße. Später lockte man uns dann in den Völkerbund und gaukelte uns herrliche Dinge vor von Weltfrieden und Abrüstung. Bald stellte sich heraus, daß wir belogen und betrogen waren.

\* \* \*

Im Innern gab es eine Staatsumwälzung. Volksverderber und kurzfristige Regierungen waren am Werke und wollten uns Freiheit und alles Glück auf Erden geben. Was erreichten sie? — Not, Elend, Arbeitslosigkeit und Verzweiflung! Eine Scheinblüte der Wirtschaft täuschte über die furchtbare Wahrheit hinweg, die immer weiter fraß. Und schließlich ging auch das nicht mehr!

So sah es aus, als wir an der Schwelle des eben jetzt vergangenen Jahres standen. Aber schon damals keimte eine Hoffnung in Millionen Deutschen auf. Die letzten Reichstagswahlen des Jahres 1932 hatten deutlich gezeigt, daß die nationale Bewegung im Volke bereits tief Wurzeln geschlagen hatte. Ihre Anhänger mehrten sich von Tag zu Tag, und für jeden, der sehen konnte, stand es fest, daß ihr völliger Sieg im neuen Jahre kommen mußte.

\* \* \*

Dann kam dieses neue Jahr 1933 und mit ihm schon bald die Erfüllung alles dessen, was deutsche Männer und Frauen schon seit Jahren ersehnten: Unser Führer Adolf Hitler wurde vom greisen Reichspräsidenten an die Spitze der Regierung berufen. Ein neues Deutschland stand auf. Das deutsche Volk folgte begeistert wie nie seinem Führer. Jetzt erst kam die Umwälzung: die innere Erneuerung des deutschen Volkes! Wir alle lernten um und begriffen mehr und mehr, daß jetzt wirklich eine neue Zeit angebrochen war! Wo hatten wir denn je solche Wahrheiten gehört wie: „Der einzelne ist nichts, Deutschland ist alles! Gemeinnutz geht vor Eigennutz!“ In diesen Worten lag die beglückende Kraft, die unserem Volke den neuen Auftrieb gab, das sich abwandte von den überlebten Anschauungen einer vergangenen Zeit und seinem Führer zujubelte, der es einer neuen und besseren Zukunft entgegenführen will.

\* \* \*

Der Tag von Potsdam kam, an dem Hindenburg und Hitler sich an alter, historischer Stätte die Hände reichten: der Marschall und der Getreite des Weltkrieges! Der Reichstag stimmte dem Ermächtigungsgesetz zu. Die Regierung konnte jetzt an die Arbeit gehen und den Boden bereiten für ein einziges, neues Deutschland. Aus dem Parteienstaat wurde ein totaler Staat, die Länder des Reiches verschmolzen viel enger mit ihm als es je gewesen war. Dann erschien der große Tag der Arbeit, der 1. Mai, wo die Kernaufgabe, das A und O der nationalsozialistischen Volksbewegung in Angriff genommen wurde: der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Arbeitsschlachten wurden geschlagen. Der Erfolg war ungeheuer: mehr als 2,7 Millionen Arbeitslose kamen wieder zu Lohn und Brot. Gewaltige Werke wurden begonnen und geschaffen, und den bedrängten Volksgenossen wurden Millionen gespendet, um sie durch den harten Winter zu bringen.

Auch der Wirtschaft wurde geholfen; denn man weiß, daß schließlich nur aus ihr heraus der völlige Sieg in dem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit errungen werden kann. Wenn auch das Ausland, verheßt durch unverantwortliche Propaganda, seine Märkte gegen uns abspernte, so wurde doch der Binnenmarkt angekurbelt und mit neuem Leben erfüllt. Mit welchem Erfolge: — zeigen zahlreiche wieder rauchende Schloten und Neueinstellungen von Arbeitern. Die Deutsche Arbeitsfront wurde gebildet, und Arbeiter und Unternehmer wurden eingegliedert. „Ehret die Arbeit, achtet den Arbeiter!“ — so hieß die Parole.

Auch dem deutschen Bauern wurde geholfen. Er wurde von seinen Schulden befreit, ihm wurden neue Gebiete für den Absatz seiner Erzeugnisse erschlossen. Neues Bauernland wurde ausgelegt. — Tausende fanden wieder ihre Heimat auf dem Lande, von dem aus sie einst in die überfüllten Städte gewandert waren. Die Verbindung von Blut und Boden wurde wieder hergestellt.

Alle diese Werke sind noch nicht abgeschlossen. Noch tagtäglich wird an ihnen gearbeitet. Tag und Nacht sind der Führer und seine Mitarbeiter besorgt, um das große Ziel zu erreichen, das deutsche Volk von der Arbeitslosigkeit zu befreien und alle Deutschen zu tätigen Mitgliedern des gesamten Volkes zu machen, ihm die gewaltige Idee der Gemeinamkeit unseres Schicksals, unserer Volksverbundenheit einzuhämmern. Das deutsche Volk muß leben! Wenn wir selbst darüber sterben, dann muß unsern Kindern der Weg geebnet werden. Denn wir leben nicht für das Heute, wir leben für die Zukunft unseres Volkes. — Das sind Worte und Gedanken unseres Führers, die gut und göltig sind.

\* \* \*

Das geschah im Innern. Von außen her starrte die Welt voller Mißtrauen und Haß auf das deutsche Volk. Nur ganz wenige Nationen, wie die italienische, wo ähnliche Wandlungen unter gleich genialer Führung schon vor sich gegangen waren, sahen uns freundlicher zu. Eine schamlose Hezke wurde von vaterlandslosen Politikern, deren Wirkungsfeld früher einmal — allzu lange! — Deutschland gewesen war, aus eigensüchtigen Gründen im Auslande gegen uns betrieben. Man boykottierte unsere Waren, man schmähete und beschimpfte unser Volk. Der Völkerbund, der ein Instrument des Friedens sein sollte, wurde den uns feindlichen Mächten dienstbar gemacht und von ihnen zu dem Versuch benutzt, uns zu einer zweitrangigen Nation zu stempeln. Die Gleichberechtigung, die wir verlangten und die man uns mit Worten zugestand, wurde, als es zur Tat kommen sollte, uns vorenthalten. So betrogen und belogen man uns. Auch die Abrüstungskonferenz war eitel Lug und Trug. Nur wir sollten abgerüstet bleiben, die andern aber weigerten sich, ihre beschworenen Pflichten zu erfüllen. Auch das war Betrug. Bis das Maß voll war; bis unser Führer sagte: „Bis hierher und nicht weiter; weg mit der Abrüstungskonferenz, weg mit dem Völkerbund! Wir bleiben für uns und werden allein für unser Recht kämpfen. Früher oder später wird die Welt einsehen, daß man es uns nicht verweigern kann.“

\* \* \*

Das schlug ein! Die Welt staunte und stutzte. Eine solche Sprache hatte man noch nicht gehört. Selbst den Hezern im Auslande verchlug sie den Atem. Man hörte nicht mehr in dem Maße auf sie. Allmählich bricht sich die Wahrheit über Deutschland immer mehr Bahn, und jetzt, am Ende des Jahres, sind wir soweit, daß Völker, wie England, Polen und andere immer mehr einsehen, daß man uns falsch beurteilte. Ja, selbst Frankreich — von dem uns, wenn einmal die Saarfrage gelöst ist, nichts mehr zu trennen braucht — ist zu Verhandlungen mit uns bereit.

Freilich ist wohl noch alles im Werden; aber langsam, langsam bricht sich die Wahrheit Bahn. Und wenn wieder ein Jahr verstrichen ist, wird es wahrscheinlich in der Welt anders aussehen als heute, wenn sie auch weiter denn je von einer Befriedung der Völker entfernt ist.

Im Osten droht eine schwere Kriegsgefahr. Große Mächte wie Rußland und Amerika machen Front gegen das kommende Weltreich des Ostens, Japan. Die europäischen Völker aber werden daraus immer mehr lernen müssen, daß sie mit ihren bisherigen Methoden nicht weiterkommen und daß sie umlernen müssen. Dazu ist es aber nötig, daß sie sich auch Deutschland gegenüber ganz anders einstellen müssen. —

So gut wie einmütig hat das deutsche Volk am 12. November dem Führer bestätigt, daß es in allen diesen Fragen mit ihm eines Sinnes ist und ihm völlig vertraut. Wir dürfen also auch auf diesem Gebiete auf eine bessere Zukunft hoffen und getrost auch hier unserem Führer folgen, der uns den rechten Weg weisen wird.

\* \* \*

Die Umwälzung, die uns dieses eben vergangene Jahr gebracht hat, ist fürwahr Weltgeschichte! Für Deutschland, vielleicht auch für große Teile der übrigen Welt, wird sie weit mehr bedeuten, als sich schon jetzt zeigt. Die innere Erneuerung, die wir in Deutschland in unserem Denken und Fühlen erleben, wird sich immer mehr vertiefen und uns — und schließlich auch andere Völker — immer reifer machen für die neue Staatsidee. Ohne Überheblichkeit, aber voller Vertrauen dürfen wir in das neue Jahr hineinschauen und daran mitarbeiten, daß es ein gutes Jahr werde, ein Jahr der Kraft und der Gesundung unseres Volkes.

Nichts Schöneres kann uns in unseren Arbeitsjahren beschert werden, als am Anfang einer neuen Entwicklung zu stehen und uns dafür einsetzen zu dürfen, daß sie in der Geschichte der Menschheit mit Ehren genannt werde.

Winkler, in „Eiserne Welt“

# Ewiges Eis in Mitteldeutschland

Die Bodentemperatur ist im allgemeinen eine Funktion der Bodentiefe und der klimatischen Verhältnisse, die wieder von der Höhenlage des betreffenden Ortes, von seiner geographischen Breite und von der Beschaffenheit der näheren und weiteren Umgebung: Wald, Steppe, Gebirge, Meer, ausgedehntes Festland abhängen. An verschiedenen, örtlich sehr beschränkten Stellen der Erdoberfläche weicht nun der Gang der Bodentemperatur vom normalen Verlaufe ab, indem die jährlichen Temperaturdifferenzen an der Erdoberfläche sehr niedrig sind bei einer Sommertemperatur, die so tief sein kann, daß an solchen Stellen auch während des Sommers Eis entsteht. Es stellt solches Eis eine seltene Merkwürdigkeit der Natur dar, und man bezeichnet die Orte solcher tiefen, regelwidrigen Temperaturen als Windlöcher, Eislöcher, Eisbrunnen, Eischächte und Eishöhlen. Die Differenzen der Temperatur in ihnen und der Außenluft sind oft sehr hoch; so wurde z. B. in einem kleinen Windloch, dem Ziegenloch bei Quertenberg am Harz, innen 0 Grad, außen dagegen 24 Grad Celsius festgestellt. Berühmt sind die Keller in dem 200 bis 300 Fuß hohen Scherbenberge (Monte Testaccio) in den Mauern des alten Rom (innen 5 1/2 Grad, außen 20 1/2 Grad Reaumur), und diejenigen von Roquefort in Frankreich, in denen der bekannte Käse zum Schimmeln gebracht wird. Weiter interessant sind die Bildungen ewigen Eises in Eislöchern und im Bergwerken. Wir kennen die großartigen Eishöhlen im Tennengebirge und an anderen Stellen der Alpen. Bildungen von Sommereis kommen in verschiedenen Gesteinen vor, wie im Kalk, Gips, Basalt, Lava, Gneis, Diabas. Diejenigen Gesteine, die wegen ihrer Löslichkeit in Wasser zum Bilden von Höhlen und Spalten geeignet sind, weisen die meisten Eishöhlen auf. Deshalb sind die Kalkalpen, der Schweizer Jura, die Kalkberge der Karpathen reich an ihnen. Aber auch im deutschen Mittelgebirge sind mehrere Orte bekannt, an denen ewiges Eis beobachtet wurde. Die interessanteste Fundstelle ist das Eisloch bei Saalburg im oberen Saaletal. Während die höchste bekannte Eishöhle die von Bergy im oberen Rhonetal in 2078 Meter Höhe ist — eine der großartigsten Eishöhlen, die Dobschauer Eishöhle, liegt 1100 Meter hoch —, hat das Saalburger Eisloch wohl von allen Orten, an denen ewiges Eis zu finden ist, den niedrigsten Punkt, es liegt 370 Meter über dem Meer. Es ist demnach diese Stelle der Bildung ewigen Eises noch ganz besonders merkwürdig; denn das Auffallende dieser Erscheinung wächst nicht nur mit der Großartigkeit der Eisbildungen, sondern auch mit der tieferen Lage. Das Gestein, in dem das Eisloch an den Saalbergen zwischen Saalburg und Burgl im oberen Saaletal steht, ist ein grober Titan-Eisendiasbas; die eigentliche Stelle ist rings mit Fichten umgeben, und es macht sich eine abnorme Kälte recht fühlbar. Man findet nun hier auf einem Raume von etwa neunzig Quadratmeter Flächeninhalt bis zum Anfang September Eis, und zwar sowohl massive, durchsichtige Stücke als Ausfüllung von Spalten, als auch gefrorene Erde und gefrorenes Moos. Der Ort ist den Landleuten der Umgebung längst als Eisbrunnen bekannt. Es bildet sich hier ewiges Eis an der Oberfläche der Erde, und zwar nicht in einer Schlucht

oder an der Nordseite des Berges oder in tiefem Schatten, sondern in einer kleinen Abbeugung des Berghanges gegen Westen, unter einer sehr mäßigen Beschattung. Das Eis ist durchschnittlich über einen halben Fuß stark und weicht weder Regen noch Sonnenschein. Räumt man von dem lockeren Steingerölle etwas ab, so zeigt sich das schönste Eis in reichen Mengen mitten im Hochsommer; noch tiefer sind die Steine so fest aufeinander gefroren wie im tiefsten, kältesten Winter. An anderen Stellen liegt das Eis direkt unter dem Moos, dieses selbst ist an die Steine angefroren. Der gesamte Umkreis ist empfindlich kalt, und die Hände, die in den Steinen nach Eis wühlen, erstarren vor Frost. Nach Meinung der Landleute soll sich an dieser merkwürdigen Stelle im Winter weder Eis noch Schnee bilden, vielmehr soll diese Stelle auch bei der größten Kälte offenbleiben, hingegen vom Juni an soll sich das Eis bilden und diese Bildung soll bis in den August dauern. Dester sollen Leute aus der Umgebung große massive Eisstücke bei einer Sommerwärme von 22 Grad im August nach Hause gebracht haben. Beobachtungen des Eisloches bei Saalburg haben ergeben, daß die Temperatur seiner Spalten im Winter von der Außentemperatur nicht wesentlich verschieden, im Sommer aber bedeutend niedriger ist. In der warmen Jahreszeit sind die Temperaturschwankungen gering. Das Eisloch ist auch im Winter kälter als die Umgebung; denn wenn in dieser Jahreszeit wärmere Witterung eintritt, bleibt dort der Schnee, wenn er an anderen Orten schmilzt, liegen. Die Eisbildung hervorgerufen durch niedrige Temperatur geht von dem Gestein aus; diese Gesteinstemperatur schwankt im Laufe des Jahres zwischen engen Grenzen, sie erhöht sich während der warmen Jahreszeit. Es ist hier stets ein schwacher Luftzug vorhanden, der wahrscheinlich durch Pressung hervorgerufen wird. Der Verlauf der merkwürdigen Eisbildung im Eisloch bei Saalburg ist folgender: Im Winter kühlt sich das Gestein ab, Erde und Moos gefrieren. Im Frühjahr erstarret das Schmelzwasser des Schnees auf den erkalteten Steinen und in den durch diese abgekühlten Hohlräumen. Die Sommerwärme, nur schwer Einfluß gewinnend, schmilzt langsam, nach und nach das Eis und erhöht in geringem Maße die Temperatur der Felsen, bis der wiederkehrende Winter je nach seiner Strenge dem Gestein die mehr oder weniger hohe Kälte abgibt.



Der Gleiwißer Stadtpark im Neuschnee  
Aufnahme Wierny, Hauptverwaltung

oder an der Nordseite des Berges oder in tiefem Schatten, sondern in einer kleinen Abbeugung des Berghanges gegen Westen, unter einer sehr mäßigen Beschattung. Das Eis ist durchschnittlich über einen halben Fuß stark und weicht weder Regen noch Sonnenschein. Räumt man von dem lockeren Steingerölle etwas ab, so zeigt sich das schönste Eis in reichen Mengen mitten im Hochsommer; noch tiefer sind die Steine so fest aufeinander gefroren wie im tiefsten, kältesten Winter. An anderen Stellen liegt das Eis direkt unter dem Moos, dieses selbst ist an die Steine angefroren. Der gesamte Umkreis ist empfindlich kalt, und die Hände, die in den Steinen nach Eis wühlen, erstarren vor Frost. Nach Meinung der Landleute soll sich an dieser merkwürdigen Stelle im Winter weder Eis noch Schnee bilden, vielmehr soll diese Stelle auch bei der größten Kälte offenbleiben, hingegen vom Juni an soll sich das Eis bilden und diese Bildung soll bis in den August dauern. Dester sollen Leute aus der Umgebung große massive Eisstücke bei einer Sommerwärme von 22 Grad im August nach Hause gebracht haben. Beobachtungen des Eisloches bei Saalburg haben ergeben, daß die Temperatur seiner Spalten im Winter von der Außentemperatur nicht wesentlich verschieden, im Sommer aber bedeutend niedriger ist. In der warmen Jahreszeit sind die Temperaturschwankungen gering. Das Eisloch ist auch im Winter kälter als die Umgebung; denn wenn in dieser Jahreszeit wärmere Witterung eintritt, bleibt dort der Schnee, wenn er an anderen Orten schmilzt, liegen. Die Eisbildung hervorgerufen durch niedrige Temperatur geht von dem Gestein aus; diese Gesteinstemperatur schwankt im Laufe des Jahres zwischen engen Grenzen, sie erhöht sich während der warmen Jahreszeit. Es ist hier stets ein schwacher Luftzug vorhanden, der wahrscheinlich durch Pressung hervorgerufen wird. Der Verlauf der merkwürdigen Eisbildung im Eisloch bei Saalburg ist folgender: Im Winter kühlt sich das Gestein ab, Erde und Moos gefrieren. Im Frühjahr erstarret das Schmelzwasser des Schnees auf den erkalteten Steinen und in den durch diese abgekühlten Hohlräumen. Die Sommerwärme, nur schwer Einfluß gewinnend, schmilzt langsam, nach und nach das Eis und erhöht in geringem Maße die Temperatur der Felsen, bis der wiederkehrende Winter je nach seiner Strenge dem Gestein die mehr oder weniger hohe Kälte abgibt.

Welches sind nun die Ursachen der auf einen so kleinen Ort beschränkten Kälte, die dieses merkwürdige Phänomen hervorrufen? Eine derselben ist in der Höhenlage des Eisloches bei Saalburg über dem Meeresspiegel und in der dadurch bedingten niedrigen mittleren Temperatur zu suchen. Ferner wirkt Wasser günstig ein. Den Berg, in dem sich das Eisloch befindet, umfassen zwei Flüsse, die Saale und die Wettera. Sie beeinflussen dessen Temperatur, verhindern wenigstens ein tiefes Eindringen der Wärme. Ferner wird die Kälte erhalten durch alles, was in der Umgebung des Eisloches die Wärme abschleht und die direkten Sonnenstrahlen wie den Regen abhält, also das dicke Moospolster, die Farbe des Gesteins, das die Wärmestrahlen absorbieren oder reflektieren kann, dessen Wärmekapazität, dann die Bewaldung des Ortes. End-

## Eine Minute vorbedacht — ist besser als lebenslang nachgedacht!

### Sieben Tropfen Sesambalsam

Neujahrsskizze von R. Illing



„Also gehst du wirklich nicht mit zur Silvesterfeier in der Harmonie? Es ist doch immer so nett dort, daß du dich sicher gut unterhalten würdest. — Eine solche Abspannung täte gerade dir sehr gut.“  
„Du magst recht haben, Karl. Aber ich bleibe doch lieber daheim. Eine Frau mit sieben Kindern gehört ins Haus und nicht in rauschende Vergnügungen.“  
„Nun denn, so lebe wohl! Ich muß leider hin. — Du weißt, als Geschäftsmann kann ich mich nicht entziehen. — Und sollte ich erst nach Mitternacht heimkommen, so wünsche ich dir jetzt schon ein recht, recht glückseliges neues Jahr und alles Gute, was du dir selber wünschest: Gesundheit, Glück, ein langes Leben und den Himmel daneben.“ „Das Gleiche wünsche ich auch dir, lieber Karl, und komme mir nicht gar zu spät nach Hause.“  
So neigte sich denn wieder ein Jahr seinem Ende. Frau Kläre zählte zweiundvierzig. . . Wie doch die Zeit verging! — Wie mit ihr Lust und Lachen schwand! Kein Wunder: Sieben Kinder. . . Eine schrecklich unmoderne Zahl! Das zehrt am Lebensmark, wirkt Silberfäden in die Goldflut der Jugendlocken, meißelt unmerklich Runen in die wolkenden, einst so frischen Züge.

Frau Kläre neigt sich im Lehnstuhl vor und betrachtet das Bild, das ihr der hohe Wandspiegel entgegenhält. Ja, das ist sie, die Frau mit zweiundvierzig — und sieben Kindern. Vom Leben verbraucht, bald zu nichts mehr nutz als zum Besorgen der Aussteuer für die heranwachsenden Töchter. Und dazu die schweren Zeiten.  
Frau Kläre schließt die Augen wie in schmerzlichem Abschied von Jugend, Glanz und Glück.  
Bald schreitet sie, sie weiß gar nicht, daß sie im Lehnstuhl eingeschlafen ist, in Traumgefilde. Eine hohe Frau kommt auf sie zugeschritten. Welch merkwürdige Erscheinung! — Ganz in Weiß wandelt sie. Weiße Schleier, weiße Schuhe, weißes Spitzenhäubchen, daraus weiß, schneeweiß die Haarflut quillt und ein seltsam junges, lebensfrisches Gesicht mit leuchtenden Augen umrahmt. In diesen Augen jubelt — Frau Kläre fühlt es deutlich — die ganze Wonne eines ungebrochenen Herzens.

„Wie ist dieses Wunder möglich?“ fragt Frau Kläre. „Wie kann eine Hundertjährige so jung von Angesicht sein und solche Augen haben?“  
„Das kommt vom Sesambalsam“, bescheidet die Erscheinung lächelnd und hält Frau Kläre ein Fläschchen hin. „Nimm sieben Tropfen — für jedes deiner Kinder einen — und du bist so jung wie einst und wirst nicht älter werden.“  
„Sieben Tropfen Sesambalsam. . .“ murmelte Frau Kläre und träufelt sich das köstliche Naß auf die Lippen.  
„Sieh jetzt in den Spiegel“, befiehlt die hohe Erscheinung. Frau Kläre neigt sich wieder im Lehnstuhl vor und bricht in Jubelrufe aus. Aus dem Spiegel strahlt ihr ein Bild von leuchtender Schönheit entgegen.  
„Das bist du, wie du wirklich bist“, bescheidet die Erscheinung.  
„Unmöglich!“  
„Es ist so. Du hast bis jetzt nur dein Neuföhres betrachtet und ganz vergessen, daß die Quelle alles Jungseins aus dem Herzen kommt. Und vom Herzen strömt es in die Augen über. Ewige Jugend leuchtet daraus, und die Jahre vermögen dem Wunder der sieben Sesamtropfen nichts anzuhaben. Merke dir das wohl. Frau Kläre. . . Punktum!“  
Die Erscheinung verschwindet.  
„Punktum“, poltert es irgendwo. „Punktum!“ poltert und pocht es dringlicher.

Frau Kläre fährt auf. Ihr erster Blick fällt in den Spiegel. Da leuchten ihr zwei Augen entgegen, darin das Wissen vom Wunder der sieben Sesamtropfen fast überirdisch schimmert. Im vollen Erwachsein fühlt sie ihr Herz von ungekannter Wärme überquellen. Was ist das nur? — Hat sie geträumt? — „Punktum!“ pocht es wieder. Uhren schlagen laut durch die Mitternacht. Choräle blasen irgendwo. Neujahr — — —  
Frau Kläre eilt zur Türe. Hat es nicht wieder gepocht?  
„Punktum!“ Sie drückt auf die Klinke.  
Da quillt und wirbelt es schon herein, hängt sich ihr an den Hals und bedrängt sie ungestüm: „Mutti, wir wünschen dir. . .“  
„Mami, langes Leben. . . Glück, Gesundheit. . .“ quillt es durcheinander.  
Frau Kläres Augen leuchten. Plötzlich beareift sie das Traumbild der sieben Tropfen Sesambalsam. Ihr Leben, das sie entwertet wählte, umblicht sie siebenfach in ihren Kindern. Und sie weiß ein neues Wissen: Leben heißt Leben verschwenden um des Lebens willen! Siebenfach verjüngt sieht sie sich in ihren Kindern, deren Lebenswünsche sie umdrängen.

lich übt beim Saalburger Eisloch die starke Sonnenbeleuchtung auf der Südseite des Berges einen Einfluß aus insoweit, als die Sonnenstrahlen dort die nackten Felswände von früh bis abends treffen und die Feuchtigkeit in den Felspalten in Wasserdampf verwandeln. Dadurch wird die Temperatur im Innern erniedrigt. Dazu kommt, daß der Berg, in dem sich das Eisloch befindet, von offenen Klüften durchsetzt wird, die einen kalten Luftstrom erzeugen. Er bildet die Ursache des dauernden Bestandes dieser Eisbildungen. Wir haben also in dem Eisloch bei Saalburg in Thüringen ein höchst interessantes geologisches Naturdenkmal vor uns.

Nicht weit von dieser Stelle fand sich in dem zwei Stunden von Saalfeld in Thüringen gelegenen Eisenberge, einem alten Eisensteinbergwerk, ebenfalls ewiges Eis, Sommer wie Winter. Hier entstand das Eis in einem Schachte und bewegte sich wie ein Gletscher gegen die neuen Abbaue fort. Die höchste Temperatur betrug ein Grad Reaumur. Man mußte mit den verschiedensten Mitteln das Eis, das ständig an Masse und Stärke zunahm, beseitigen; man entfernte alle Bäume und das Moos, man trieb über dem Schachte einen Stollen in den Berg, um raschen Wetterwechsel herzustellen. Zwar fielen die Witter, wie ein Marksheider 1850 berichtet, kräftig ein, konnten aber den Berg nicht erwärmen. Ferner unterhielt man taagslang Holzfeuer, aber ohne Erfolg. Schließlich wurde das Eis heramännisch gewonnen und gefördert, ersetzte sich aber immer wieder. Diese Eisbildungen sind durch das Zuschütten des Schachtes verschwunden.

Auch im Kreise Limburg an der Lahn bei dem Dorfe Frickhofen findet sich ewiges Eis. Hier liegt die Dornburg, ein Basaltmassiv am südlichen Fuße des Westerwaldes. Schon seit langem sind hier ein unterirdisches Eisfeld und die Bildung von Eisklumpen während des ganzen Jahres, auch im Hochsommer, bekannt. Es findet sich hier eine durch Eis verbundene fünfzig Meter lange und vierzig Meter breite Gesteins- und Erdmasse, die ungefähr zwei Fuß tief unter der Oberfläche beginnend, sich bis zu fünfundsanzig Fuß in die Tiefe erstreckt. Von da an ragen Eiszapfen in die tieferen Erdschichten hinab. Die Erde zwischen den Felsen ist so stark und so fest gefroren, daß beim Graben zuweilen eher das Gestein bricht als die Erde. Die Temperatur wurde im Winter außerhalb des Felsens mit neun Grad Reaumur, im Eisloche der Dornburg mit minus drei Grad Reaumur festgestellt. Um die großartige Erscheinung dieser merkwürdigen Eisbildungen noch deutlicher zu zeigen, hat man in den Berg zwei Stollen getrieben von je drei Meter Länge. In diesen Stollen, deren Boden mit einer dicken Eisschicht bedeckt ist, hält sich das Eis selbst

in den wärmsten Sommern. Die Bewohner der Umgebung verwenden das Eis, das sich immer wieder von selbst bildet, im Haushalte, insbesondere zur Behandlung von Kranken. Jedenfalls verdient die Dornburg wegen der Merkwürdigkeit ihrer Eisgebilde als eigenartiges Naturdenkmal weitestgehende Beachtung.

Auch im Dillkreise findet sich ewiges Eis. Bei dem Dorfe Flammersbach räumten die Bewohner in dem sehr heißen Sommer des Jahres 1839 die Halde eines Basaltbruches ab und fanden die höchst merkwürdige Tatsache, daß das Basaltgeröll festgefroren war. Ferner entdeckten sie in Felspalten Eisklumpen von der Größe eines Kinderkopfes. Es gelangen nämlich an dieser Stelle von oben her Luftmassen in die Gerölmengen und treten an deren unterem Ende wieder aus, und zwar mit eisiger Kälte. Dadurch wird die Feuchtigkeit, die durch die Niederschläge in die Gerölmassen eindringt, in Eis verwandelt. Die auffallend hohe, merkwürdigerweise auch im Hochsommer herrschende Kälte wird dadurch erzeugt, daß die Wärme des Luftstromes gebunden wird durch die Verdunstung der Feuchtigkeit, die dem an und für sich schon kalten Basaltgestein anhaftet; daraus erklärt sich die Tatsache, daß in heißen Sommern die Eisbildungen am stärksten sein muß.

Die Erklärungen über die Ursachen solcher abnormen Kältebildungen im Hochsommer sind sehr zahlreich, sie sind dieselben wie über die Bildung von Eis in den sogenannten Eishöhlen. Namentlich hat die Deluc-Thury'sche Kaltluft-Theorie diese merkwürdigen Phänomene zu erklären versucht. Es sind danach die Eishöhlen wie die Orte dauernder Eisbildung Sammelplätze kalter Winterluft, die wegen ihrer Schwere von der warmen Sommerluft nicht verdrängt werden kann. Bei niedriger Temperatur im Winter fällt die schwere äußere Luft in die Eishöhlen ein, verdrängt dort die wärmere, bringt die Feuchtigkeit zum Gefrieren und läßt die Felswände wie das gebildete Eis erkalten. In der heißen Jahreszeit kann diese kalte Luft wegen ihrer Schwere nicht verdrängt werden, die Wärme kann sich also nur durch Leitung fortpflanzen. Im Sommer wirkt die Ausstrahlung des umgebenden Erdbodens in so geringem Maße deshalb, weil infolge Schmelzens des Eises sehr große Mengen Wärme gebunden werden.

Alfred Dinter, Hauptverwaltung

# 1934

## Wünsche - Ziele

„Die Gesinnung jedes Nationalsozialisten beweist sich zuerst in seiner Bereitwilligkeit, in seinem Fleiße und Können zur Leistung der ihm von der Volksgemeinschaft übertragenen Arbeit. Wer seine Pflicht hier nicht erfüllt, soll sich nicht einer Gesinnung rühmen, gegen die er selbst in Wahrheit sündigt.“

Adolf Hitler in „Mein Kampf“

Wieviel Vorsätze wurden im vergangenen Jahre von einem jeden gefaßt, und wie restlos wurden diese Vorsätze nicht gehalten! Es blieb immer beim Wünschen. Es wurde niemals daran gedacht, diese Wünsche, Vorsätze und Absichten in die Tat umzusetzen, sie zu verwirklichen. Es darf nicht beim Wünschen bleiben. Es müssen schon Aufgaben, Ziele daraus werden, an deren Verwirklichung uns viel gelegen ist. Und sollte nicht jeder von uns, der mit klarem Auge schaut und mit

gesundem Verstande über bessere Möglichkeiten, über Hindernisse und Fehler in seinem Arbeitsbereiche nachdenkt, den Weg zur Erreichung von Zielen, die unseren Kräften angemessen sind, finden? Warum sollten unsere gedanklichen Ziele mit bewußtem Einsatze vorhandener Kräfte nicht erreichbar sein, wenn wir planmäßig an die Durchführung gehen? Wenn wir nach einem Plane arbeiten, wir die kleinen Ziele zu einem großen Gesamtziele zusammensetzen und die Durchführung in Teilzielen kontrollieren? Es ist erstaunlich, was in einem Monat alles erreicht werden kann, und das Jahr hat deren zwölf! Wer also ernsthaftes Wollen aufbringt, erfüllt seine Wünsche, befriedigt seine Bedürfnisse und erreicht die Teilziele zum großen Ziele mit Anstrengung von Gehirn, Nerven und Muskel, das für jeden Mann seine beste Pflichterfüllung bedeuten soll.

Alfred Dinter, Hauptverwaltung

Das Wort Chemie ist jetzt 1500 Jahre alt. Zosimos von Panopolis (Oberägypten), der 430 lebte, hatte der chemischen Forschung einen großen Aufschwung gegeben, indem er die Destillation und die metallurgischen Prozesse verbesserte. Durch ihn kam die Bezeichnung „Chemie“ in allgemeinen Gebrauch.

Dr. H. Böhm

## Seid vorsichtig beim Abwerfen von getragenen Lasten!

### Die eine Minute . . . . .

Immer diese eine, diese dumme Minute. Morgens ist sie daran schuld, daß einem der Autobus vor der Nase wegfährt. Daß man zu spät kommt und den Arbeitstag verärgert anfängt. Oder daß die Milch überkocht, die Wohnung mit Gestank erfüllt wird und die Fenster aufgerissen werden, die dann mit diesem Gestank auch die Wärme entweichen lassen.

Man glaubt gar nicht, was so eine Minute auch für großen Schaden anrichten kann. Da ist der Brief, in dem man sich um eine ausgeschriebene Stellung bewarb, eine Minute zu spät in den Kasten geworfen worden. Er war gerade geleert; der Brief blieb bis zum nächsten Morgen drin liegen, und die Stellung bekam ein anderer, der — um eine Minute pünktlicher war.

Schlimm ist auch die Eile, die wir aufwenden müssen, um diese versäumten Einzelminuten wieder einzubringen. Eile ist immer von Uebel, denn was man in ihrem Zeichen tut, geschieht flüchtig, unüberdacht, fehlerhaft und bringt deshalb nichts als Ärger und Nachteil.

Zählt man die Minuten zusammen, die man — sagen wir — innerhalb eines Jahres verdrödelte, so werden daraus Stunden. Diese Stunden häufen sich wiederum zu Tagen, die Tage zu Wochen. Ueberdenkt man schließlich die aus kleinen Bruchteilen zusammengesetzte Versäumnis eines ganzen Lebens, so steht sie als ein großer Vorwurf vor einem: man hat sich selbst um hundert Möglichkeiten betrogen, man hat außer acht gelassen, daß kleine Ursachen die größten Wirkungen haben.

Aber es ist darum nicht anders als um alle Erkenntnisse dieser Welt bestellt: Man gewinnt sie meist erst, wenn es zu spät ist, sie in Nutzen umzusetzen.

### Erlebtes

Das Erste und Wichtigste im Leben ist, daß man sich selbst zu beherrschen sucht, daß man sich mit Ruhe dem Unabänderlichen unterwirft und jede Lage, die beglückende wie die unerfreuliche, als etwas ansieht, woraus das innere Wesen und der eigentliche Charakter Stärke schöpfen können.

W. v. Humboldt

### Gedicht

über die in unserem Preisausschreiben erwähnten Werke

Nach der Melodie: Es geht bei gedämpfter Trommel Klang . . .

#### 1. Bild:

Ich kenn' in Zawadzki ein uraltes Werk,  
Dort schmieden sie Weichen, dies jeder sich merk',  
Ganz große und kleine, ganz einerlei,  
.: Ich glaube, die fährt kein D-Zug entzwei. .:.

#### 2. Bild:

Hermi'n'hütte ist wohl jedem bekannt,  
Am Klodnikanal wird ihr Eisen versandt;  
In Laband, da ist ihr fester Sitz,  
.: Da wird gewalzt, wie Donner und Blitz. .:.

#### 3. Bild:

Die Stadtwerke Gleiwitz man schätzen muß,  
Die gießen und liefern stets sauberen Guß  
Aus Eisen und Stahl, wie wohl jedem bekannt,  
.: Drum sind sie berühmt weit über den Strand. .:.

#### 4. Bild:

Vor Beuthen, in Bobrek, das Sul'nwerk steht,  
Die Technik der Defen, des Walzwerks, gut geht;  
Dort schmelzen und walzen sie Tag und Nacht,  
.: Aus Schließen des Wertes noch niemand gedacht. .:.

Weihnachten 1933.

Karl Honisch

# Jubiläumsfeiern auf unseren Werken

In der Weihnachtswoche fanden auf sämtlichen Werken unseres Konzerns die Feiern für unsere Jubilare statt.

Außer den in der vorigen Ausgabe der Werkzeitung namentlich aufgeführten Jubilaren erhalten noch die folgenden Jubilare, die sich verspätet gemeldet haben, ein Jubiläumsgeschenk:

Mit fünfzigjähriger Dienstzeit:

Bei der Donnersmarchütte: Paul Klama.

Mit fünfundzwanzigjähriger Dienstzeit:

Bei den Stadtwerken: Eduard Serafin;

bei der Donnersmarchütte: Robert Franke, Konrad Struczina, Valentin Hudzik, Theodor Lassonczyk, Heinrich Darmochwal, Josef Pilarzki, Johann Skoludet, Romuald Schmatloch;

bei Zawadzki: Stefan Broll, Thomas Ludwig, Josef Ksziut II;

bei der Gleiwitzerhütte: Clemens Thiel; Ludwig Mokko;

bei Malapane: Valentin Ufig.

Die Jubilare der Gleiwitzer Werke hat Herr Generaldirektor Dr. Tafel zu einer Feier in der festlich geschmückten Rudolfschalle zusammenrufen lassen. Die Feier, an der auch Frau Tafel und die Herren Vorstandsmitglieder Direktor Albert, Direktor Kiene und Direktor Dr. Menzel, ferner die Herren Werks- und Abteilungsleiter bzw. Oberingenieure der Jubilare sowie die Betriebsvertretungen teilnahmen, fand am 22. Dezember 1933, mittags 12<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, statt.

Der Arbeitergesangverein der Stadtwerke, dem auch an dieser Stelle herzlich Dank für seine Mitwirkung ausgesprochen sei, eröffnete die Feier mit den Liedern: „Das ist der Tag des Herrn“ und „Heil'ge Nacht, o gieße du.“

Hierauf ergriff Herr Generaldirektor Dr. Tafel das Wort. Er führte folgendes aus:

**Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen!**

Die außerordentliche Not der deutschen Wirtschaft in den letzten Jahren hat neben anderen unerwünschten Folgen es mit sich gebracht, daß manche, seit Jahrzehnten bestehenden Gepflogenheiten auf sozialem Gebiet haben unterbleiben müssen. Allein auf diese wirtschaftlichen Nöte ist es zurückzuführen, daß ein auch bei unserem Konzern bzw. dessen Gründergesellschaften von jeher geübter alter Brauch in den letzten zwei Jahren nicht mehr aufrechterhalten werden konnte, nämlich die Ehrung der Arbeitsjubilare.

Wenn auch in unserem, bekanntlich schwer notleidenden Unternehmen sich die Verhältnisse in finanzieller Hinsicht noch keineswegs gebessert haben, so bin doch ich und mit mir der gesamte Vorstand der Auffassung, daß wir der schönen und für die Leitung in meinen Augen selbstverständlichen Ehrenpflicht von jetzt ab wieder gerecht werden wollen, indem wir unsere Angestellten- und Arbeiterjubilare nach alter Tradition zusammenrufen und ihrer in einfacher, aber würdiger Form ehrend gedenken. Deshalb haben wir beschlossen, in diesem Jahre nicht nur die neu fällig gewordenen Jubilare zu feiern, sondern auch diejenigen zu bedenken, die in den beiden letzten Jahren infolge der geschilderten Umstände nicht haben berücksichtigt werden können. Durch diese Nachholung des damals zweifellos nur ungern versäumten ist im ganzen Konzern die stattliche Zahl von 99 Angestellten und 441 Arbeitern und Arbeiterinnen für die Ehrung aufgelaufen. Unter diesen befinden sich nicht weniger als zehn Mitarbeiter, die auf eine fünfzigjährige Dienstzeit zurückblicken können.

**Jubilare!**

Um Ihnen und der ganzen Belegschaft der Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke zu zeigen, welchen großen Wert ich auf die Wiedereinführung der guten alten Sitte der Anerkennung treuer Mitarbeit lege, habe ich angeordnet, daß auf allen Werken unserer Gesellschaft die Feiern in der Woche vor Weihnachten abgehalten werden. Ich freue mich ganz besonders, daß es möglich war, so viele Jubilare der Gleiwitzer Werke hier in der Rudolfschalle zusammenzurufen. Es sind von den hiesigen Werken allein 41 Angestellte, 134 Arbeiter und sechs Arbeiterinnen als Jubilare hier versammelt.

Es ist mir ein aufrichtiges Herzensbedürfnis, Ihnen im Namen des Aufsichtsrates und des Gesamtvorstandes der Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke für die treue Pflichterfüllung während einer so langen Zeit Ihres Lebens den herzlichsten Dank auszusprechen. Wir erkennen Ihre auch in schwerer Zeit treu geleisteten Dienste in vollem Umfange an und hoffen und wünschen, daß Sie — soweit nicht ein Teil von Ihnen bereits ausgeschieden ist — Ihre bewährte Arbeitskraft dem Unternehmen noch recht lange erhalten möchten.

Ganz besonders will ich in diesem Zusammenhang des ältesten Veteranen der Arbeit in unserem heutigen Kreise gedenken, des ehemaligen Mitarbeiters

Thomas Schubert, der in diesen Tagen 73 Jahre alt wird, und der fünfzig Jahre und elf Monate auf den Stadt- und den Stahlröhrenwerken unverdrossen gearbeitet hat.

Die äußeren Verhältnisse lassen es nicht als zweckmäßig erscheinen, die Ehrung unserer Jubilare etwa mit einem großen Festschmaus zu begehen. Wir wollen jedoch von diesem Jahre ab das früher üblich gewesene Ehrengeschenk wieder einführen, und es wird mir eine Freude sein, jedem einzelnen von Ihnen nachher die altherkömmliche Ehrengabe persönlich überreichen zu dürfen. Ich möchte die heutige Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen, und damit der gesamten Belegschaft, einige kurze Ausführungen über meine Auffassung von der Lage unseres Unternehmens zu machen. Wie ich in meiner Einführungsrede am 12. Oktober 1933 bereits zum Ausdruck gebracht habe, ist die Wirtschaftslage unseres Konzerns eine außerordentlich betrübliche. Daran hat sich seit den Oktobertagen, rein zahlenmäßig gesprochen, noch nicht viel zum Besseren geändert. Es ist jedoch als ein außerordentlich günstiges Zeichen des Umschwunges anzuspüren, daß die Beschäftigung unserer Werke im Gegensatz zu allen früheren, auch den besten Konjunkturjahren, in diesem Winter gegenüber den vorausgegangenen Sommermonaten bisher nicht abgesunken ist. Diese Tatsache ist von größter Bedeutung und kann nur als unverkennbares Zeichen für eine Besserung unserer gesamten Wirtschaft und damit auch der Lage unserer Gesellschaft gedeutet werden. Wir dürfen deshalb an der Wende dieses Jahres mit gutem Recht voll Hoffnung in die Zukunft blicken. Es kann kein Zweifel darüber



Generaldirektor Dr. Tafel überreicht Herrn Schubert von den Stahlröhrenwerken ein Geldgeschenk

bestehen, daß sich in der geschilderten Erhaltung der Produktionshöhe über den Winter hinweg ein großer, sichtbarer Erfolg der Bemühungen unseres Führers Adolf Hitler und seiner Regierung offenbart. Deshalb ist es für mich eine feststehende Tatsache, daß wir zu einem neuen Aufschwung kommen müssen, wenn wir alle, Sie, die Angestellten und Arbeiter, und wir, die Leitung der Gesellschaft, einmütig und in unerschütterlicher gemeinsamer Arbeitsfront zusammenstehen. Wir müssen und werden unser Unternehmen wieder nach oben führen! Dazu sind allerdings manchmal Maßnahmen notwendig, die für das einzelne Werk und dessen Belegschaft unter Umständen bedauerlich erscheinen, die aber im Interesse des Ganzen unumgänglich notwendig sind. Hierbei bitte ich Sie, nicht außer acht zu lassen, daß alle diese Maßnahmen unter voller Beachtung der in der nationalsozialistischen Idee verankerten Grundsätze zur Durchführung kommen. Wenn es sich also da und dort nicht vermeiden lassen wird, gleichartige Betriebe zusammenzulegen, so geschieht dies — wie ich Ihnen hiermit ausdrücklich verspreche — nur dann, wenn die Gewähr gegeben ist, daß kein bisheriger Mitarbeiter durch diese Maßnahmen um sein Brot kommt. Es liegt demnach für niemanden ein Grund zur Beunruhigung vor, und es freut mich, Ihnen noch kurz vor dem Weihnachtsfest dieses beruhigende Versprechen geben zu können.

Ich schließe, indem ich Ihnen, meine Jubilare, für Ihren weiteren Lebensweg ein herzliches „Glückauf“ zurufe und indem ich Ihnen allen und der gesamten Belegschaft unseres Unternehmens ein frohes Weihnachtsfest wünsche!

Heil Hitler!

Anschließend überreichte Herr Generaldirektor Dr. Tafel mit einem Handschlag zunächst Herrn Schubert von den Stahlröhrenwerken ein Geldgeschenk mit einem anerkennenden Schreiben und dann den anderen Jubilaren die Ehrengeschenke.

Herr Oberingenieur Kellner von den Drahtwerken, denen der größte Teil der Jubilare angehört, sprach im Namen sämtlicher Jubilare Herrn Generaldirektor Dr. Tafel den aufrichtigsten Dank für die warmen, herzlichen Worte und für die Ueberreichung der Ehrengaben aus. Er versicherte im Namen aller, daß die wohlgemeinten Worte des Herrn Generaldirektors den lebhaftesten Widerhall finden werden, insbesondere die Zusicherung, daß infolge von organisatorischen Änderungen im Konzern niemand sein Brot verlieren solle. Diese beruhigende Mitteilung sei die schönste Weihnachtsbotschaft für alle Werksangehörigen und ihre Familien.

Die erhebende Feier schloß mit dem Schutz- und Trostlied, das wiederum vom Arbeitergesangverein der Stadtwerke vorgetragen wurde.

Bei den übrigen Werken wurden die Ehrengeschenke den Jubilaren durch Herrn Direktor Bannenberg bei der Donnersmarchütte und Malapane, durch Herrn Direktor Dr. Killing bei der Juliühütte, durch Herrn Direktor König bei Zawadzki, durch Herrn Direktor Dr. Netter bei Herminenhütte und durch Herrn Rauhaut bei Königshuld überreicht. Die Ehrung der Arbeitsjubilare fand ebenfalls in der Zeit entsprechender einfacher aber würdiger Form statt.



Teilansicht der Feier in der Rudolfschalle am 22. Dezember 1933

## Bereinsnachrichten

### Elternabend der Schule II

Freitag, den 8. Dezember, veranstaltete die Mädchenschule II Bobref einen Elternabend. Dieser galt dem deutschen Volksliede. Einleitend begrüßte die Rektorin die zahlreichen Gäste. Sie führte aus, daß sich der Abend die Aufgabe gestellt habe, die Ziele des Nationalsozialismus zu fördern. Gilt es doch, im Sinne unseres neu erwachten Volkes wahre deutsche Volkskultur zu verwirklichen, bei der ein volks- und zeitchter Gesang als unerläßlicher Bestandteil angesehen werden muß. Jeder deutsche Volksgenosse soll wieder den Weg zum tausendjährigen, immergrünen Lieberwalde des deutschen Volkes finden. Vornehmste Pflicht aber soll es sein, für das deutsche Volkslied zu wirken und dem Kinde einen reichen Liederreichtum mit ins Leben zu geben.

Es trat ein sorgfältig eingeübter Sprechchor auf, der sich in treffenden Worten von der Zeit des Niederganges und Verfalls, der Zeit des leichten Schlagers los sagte, um sich einmütig zum deutschen Lied zu bekennen. Große Anerkennung erntete ein von einem Mädchen dramatisch vollendet vorgetragener Vorpruch „Das Volkslied.“ Der Schülerinnenchor bot einen Kranz der alten, schönen Volkslieder und verstand es, sich durch sein Können sehr bald in die Herzen der Zuhörer einzufügen. Die einzelnen Volkslieder wurden gleichzeitig auf der Bühne durch lebende Bilder veranschaulicht, die in ihrer Mannigfaltigkeit und künstlerischen Gestaltung miteinander wetteiferten. Den Liedern schlossen sich oberschlesische Tänze in bunten Klopberger Trachten an. Der Abend fand einen würdigen Abschluß in einer Huldigung an das neue Deutschland. Freich und frei gelobten die Hilttermädels dem greisen Reichspräsidenten sowie unserem Führer, dem Schmiebe des neuen geeinten Deutschlands, Liebe und Treue. Begeistert sangen die Zuhörer das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Mit reichem Beifall wurden die eifrigen Schülerinnen belohnt, die zum Gelingen dieses wundervollen Abends viel beigetragen haben.

Nach längerer Zeit veranstaltete der Turnverein im großen Saale des Hüttenkasinos wieder einen Turnerabend, dem auch Bürgermeister Dr. Wichmann und Ehrenmitglied Scotti beiwohnten. Ein Reigen der Mädchen-Jugendgruppe leitete den Abend ein. Vereinsführer Turnbruder Dettlinger wies in der Begrüßungsansprache auf die große Bedeutung der körperlichen Erziehung der Jugend hin und betonte, daß nur eine körperlich und geistig gut erzogene Generation fähig sei, erfolgreich am Wiederaufbau des Vaterlandes mitzuwirken. Turner sein heißt treu sein. Dies kam sinnfällig durch die Ehrung des verdienten Turnbruders Max Rother zum Ausdruck, dem der Vereinsführer für fünfundsanzwanzigjährige treue Mitarbeit die silberne Ehrennadel des Vereins und eine Jahruhrunde überreichen konnte. Ferner erhielten Oberturnwart Max Müller die Siegerurkunde vom 15. deutschen Turnfest in Stuttgart, Hans Swoboda den Prüfungsschein und Alois Lubojanski den Grundschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft. Ein Spiel der Turnerjugend in Form eines Tie-Abends gab Einblick in die geistige Erziehungsarbeit der Turnerjugend. Stabübungen der Mädchen, Pyramiden der Knaben, Freiübungen der Turnerinnen, Kür- und Freiübungen der Männer, Reulenschwingen der Turnerinnen und Barrenturnen der Knaben wechselten in bunter Folge und gaben den Beweis emsigen Schaffens der Turner und Turnerinnen für die Volksgesundheit. Den Höhepunkt der turnerischen Darbietungen bildete das Redturnen der Männer-Abteilung. Oberturnwart Müller und Turnwart Bembenek haben den reichen Beifall verdient. Ein Treuebekenntnis zum Volkstanzler Adolf Hitler bildete den Abschluß der eindrucksvollen Veranstaltung.

## Turnen und Sport

### Sportvereinigung Oberhütten

Unsere Mitgliedern, Gönnern und Interessenten für 1934 ein herzliches „Glückauf“.

Der Vorstand  
Dir. Dr. jur. Wenzel B. Jagla

Am Donnerstag, dem 4. Januar 1934, 19 Uhr, findet im Restaurant Bundeshaus, Wilhelmplatz, eine Besprechung zwecks Gründung einer Kleinkaliberschießabteilung statt. Interessenten wollen sich zu dieser Sitzung einfinden.

#### Spielbetrieb im Fußball

##### Seniorenabteilung:

Die 1. Klasse erledigte in der Berichtszeit zwei Meisterschaftsspiele. Gegen Eintracht Sosniza verloren wir unverbunden mit 0:2, und erlitten hierbei unsere erste Niederlage. Gegen den Tabellenführer Reichsbahn Gleiwitz holten wir einen verdienten 1:0-Erfolg heraus.

#### Stand der Spiele nach dem 10. 12.

I. Klasse:	gesp.	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Nb. Gleiwitz	9	7	—	2	26:16	14:1
Eintracht	9	6	1	2	26:21	13: 5
Oberhütten	7	2	4	1	10: 8	8: 6
Vorw. Raf.	6	3	—	3	16:17	6: 6
Leband	6	2	2	2	15: 7	6: 6
WfB.	8	4	1	3	16:13	9: 7
WfM.	6	2	1	3	16:15	5: 7
Germania	7	3	—	4	11:16	6: 8
Siegfried	5	—	1	4	9:20	1: 9
Nb. Weiskretgam	5	—	—	4	5:19	0:10

Die 2. Klasse spielte in der Berichtszeit gegen WfB. 1:3, gegen WfM. 1:1 und gegen Eintracht 5:0.

#### Stand der Spiele nach dem 10. 12.

2. Klasse:	gesp.	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Vorw. Raf.	6	6	—	—	24: 9	12: 0
WfB.	7	4	—	3	17:21	8: 6
Nb. Gleiwitz	5	2	—	3	16:12	4: 6
WfM.	7	3	1	3	19:17	7: 7
Eintracht	7	1	1	5	10:21	3:11
Oberhütten	8	2	—	6	18:24	4:13

## Jugendabteilung

Vorhanden sind zurzeit zwei Jugend- und drei Schülermannschaften. Es ist eine Freude zu sehen, mit welcher Begeisterung unsere Sportjugend besonders in der Schülerabteilung zusammenhält und mit welchem Interesse die Übungs- und Schulungsabende besucht werden. Fast immer sind bis siebenzig Jugendliche anwesend. Der Spielbetrieb erfährt im Januar und Februar infolge der Kälte eine Unterbrechung. Die Jugendleitung wird in dieser spielfreien Zeit Schulungsabende pflegen. Ganz besonders wird der Volkssport zu seinem Rechte kommen.

Am Donnerstag, dem 7. Dezember, überraschte uns St. Nikolaus an einem Übungsabend. Nach einer kurzen Ansprache wurden einige Jugendliche streng vernommen. Für die braven Jungen brachte Nikolaus freudig entgegengenommene Überraschungen. Eine weitere Freude für unsere Jungen wird die kommende Weihnachts-



### 3. Schülermannschaft

feier am 7. Januar 1934, nachmittags 5 Uhr, in der Rudolphshalle sein. (Siehe Inserat). Wie im vergangenen Jahre hoffen wir auch dieses Jahr wieder einen Erfolg buchen zu können. Alle sind zu dieser Feier herzlichst eingeladen.

Sportliche Erfolge weisen zurzeit nur die 1b Jugend und die 3. Schülermannschaft auf. Unsere 1. Schüler halten sich in der Tabelle von acht Vereinen sehr gut und belegten den dritten Platz. Die 2. Schüler hätten es auch geschafft, mußten aber durch großes Pech auf die Spitze verzichten. Es wird aber zum zweiten oder dritten Platz reichen. Schlecht steht unsere 1a Jugend. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Mannschaft ständig durch Verlust von Spielern, die in den Arbeitsdienst eingetreten sind, stark benachteiligt ist.

#### Letzte Spielresultate:

1a Jugend gegen WfB. 0:7, gegen Reichsbahn 0:6.

1b Jugend gegen Vorw. Rasensport 2:2, gegen Vorw. Rasensport 1:3, gegen WfB. 6:5.

1. Schüler gegen WfB. 2:7, gegen Germania 6:1, gegen Eintracht 2:5, gegen DfK. Roland 2:4, gegen WfB. 1:4, gegen Post 3:5.

2. Schüler gegen WfB. 1:2, gegen Germania 9:0, gegen Vorw. Rasensport 1:0 gegen WfB. 0:1.

3. Schüler gegen Wacker 2:0, gegen Reichsbahn 2:1, gegen Eintracht 0:0, gegen Wacker 1:3, gegen Zernik 1:0.

Bei dem Jugendstädtspiel Gleiwitz-Deuthen am 9. Dezember, unter der Leitung des Sportlehrers Lehmann, Berlin, wirkte unser Jugendspieler Traskalik mit.

Die Übungs- bzw. Schulungsabende finden jeden Dienstag bzw. Freitag, in der Zeit von 18,30 bis 21 Uhr statt. Zur Verfügung stehen uns am Dienstag die Rudolphshalle und am Freitag der Lehrlingschulraum Drahtwerke. Jugendliche bis 21 Jahren, besonders die Lehrlinge und Laufburischen der S.W., sowie Angehörige der Lehrlingswerkstatt sind zu den Schulungsabenden am Dienstag herzlichst eingeladen.

Gleichzeitig werden die Angestellten und Arbeiter gebeten, ihre Jugendlichen in unsere Jugendabteilung zu entsenden. Meldung beim Übungsleiter in den Schulungsabenden.

## Eislaufverein 1932 Bobref

Die Übungsstunden finden unter bewährter Leitung auf der Werwe-Schachtanlage (Freischwimmbad) wie folgt statt:

Dienstag und Donnerstag von 16 bis 17 Uhr Schüler und Schülerinnen.

Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend von 17 bis 19 Uhr sowie Sonntags von 10 Uhr ab für die Jugend, Frauen und Männer.

Für Beleuchtung der Eisbahn ist gesorgt, sodas am Abend auch gelaufen werden kann.

Die Zugangsstraße (Sobottastraße) zur Eisfläche ist ebenfalls erleuchtet.

## Eislauf ist Volkssport

Unter dieser Devise stand die Versammlung des Eislaufvereins 1932 Bobref, welche der Vorsitzende Turn- und Sportlehrer H. Gonjchur leitete.

Der zahlreiche Besuch bewies, daß die Sportler und Sportlerinnen regen Anteil an dem Vereinsbetrieb nehmen.

Schriftwart Kochmann berichtete über den Verbandstag des Oberschlesischen Eislaufverbandes in Randzin, machte die Versammelten mit der Neugliederung des Bezirks Oberschlesien sowie Neuordnung im Deutschen Eislaufverbandes und gab dann das bisher feststehende Winterprogramm im Bezirk Oberschlesien bekannt.

Der Vorsitzende schloß die Sitzung mit einem nochmaligen Hinweis darauf, daß vieles noch zur Pflege und Weiterverbreitung des schönen Eisports zu schaffen sei.

# Werkfällerei

## Wiederinbetriebnahme der Kokerei auf der Donnersmarkhütte

Es ist beabsichtigt, einen Teil des Kokereibetriebes der Donnersmarkhütte etwa Mitte dieses Monats wieder in Betrieb zu nehmen, da sich die Absatzverhältnisse auf dem Kohlmarkt gebessert haben. Allerdings kann der Betrieb zunächst nur mit 1/2 Batterie aufgenommen werden. Die erforderlichen Arbeiter sollen überwiegend aus anderen Betriebsteilen der Donnersmarkhütte entnommen werden, in denen bisher teilweise noch kurzgearbeitet werden mußte.

## Veteranen der Arbeit

Auf eine fünfundzwanzigjährige Dienstzeit konnte zurückblicken: Bei den Drahtwerken: Der Packer Josef Schudok, Ostroppa, am 8. Januar 1934. Wir sprechen Herrn Schudok unsere besten Glückwünsche aus.

## Achtzigster Geburtstag eines Pensionärs der Stadtwerke



Am 1. Januar 1934 feiert der Pensionär der Stadtwerke, Herr Franz Erb, seinen achtzigsten Geburtstag. Herr Erb ist am 20. Juli 1873 in die Stadtwerke eingetreten und hat zunächst im Rohrpreßwerk gearbeitet. Später wurde er Borarbeiter. Die letzten Jahre war er als Portier am Tor IV bis zu seiner im Jahre 1922 erfolgten Pensionierung tätig.

Wir sprechen hiermit Herrn Erb unsere besten Glückwünsche zu seinem achtzigsten Geburtstag aus.



## Familiennachrichten

### Hauptverwaltung

#### Geburten:

Ein Sohn: Angestellter Herbert Pietrusky, Gleiwitz, am 15. 12. 33 — Christian.

## Werk Zawadzki

### Geburten:

Eine Tochter: Hüttenarbeiter Franz Schmitalla, Sandowitz, am 3. 12. 33 — Franziska; Magazin-ausgeber Franz Mohny, Colonnowska, am 1. 12. 33 — Adelheid; Hüttenarbeiter Leo Rujas, Zawadzki, am 5. 12. 33 — Hildegard; Elektriker Johann Drewniof, Tworog, am 7. 12. 33 — Marie.

### Zwillinge:

Hobler August Scholz, Groß-Stanisch, am 3. 12. 33 — Franz und Marie.

## Werk Julienhütte

### Eheschließungen:

Brenner Erwin Potkova mit Marie Kramer, Bobrek, am 27. 11. 33; Kokerei-arbeiter August Janocha mit Adelheid Grofke, Beuthen, am 4. 12. 33.

### Geburten:

#### Eine Tochter:

Materialenklader Heinrich Dremel, Bobrek, am 13. 12. 33 — Luzie.

## Drahtwerke Gleiwitz

### Eheschließungen:

Walzer Wilhelm Kozielek, Rudzinitz, am 4. 11. 33 mit Agnes Wlaczyl.

### Geburten:

#### Eine Tochter:

Arbeiter Franz Heiduk, Gleiwitz, am 17. 12. 33 — Adelheid.

## Jugendabteilung Sportvereinigung Oberhütten

### Weihnachtsfeier

Sonntag, den 7. Januar 1934, nachmittags 5 Uhr, in der Rudolfshalle, Heydebreckstraße.

#### Programm

1. Musikstück: „Weihnachtsfantasie“.
2. Gedichtvortrag: „Des Sportbuben Christspruch“.
3. Weihnachtsevangelium (Vorlesung).
4. Musikstück: „Donausagen“ (Walzer).
5. Ansprache des I. Jugendleiters G. Jagla.
6. Sportspiel: „Wort und Sport“.
7. Musikstück: „Lustige Schlittenfahrt“.
8. In der letzten Schulpause (Weihnachtsspiel).
9. Schülerchor.
10. Musikstück: „Festmarsch“.
11. Sprechchor: „Laßt fliegen das Banner“.
12. Ein kleines Weihnachtsspiel.
13. Musikstück: „D-Dur-Ouverture“.
14. Knecht Ruprecht kommt.
15. Gemeinsames Lied: „O du fröhliche“.
16. Musikstück: „Zum Städtl hinaus“.

Die Musik wird vom Mandolinen-Orchester Oberhütten ausgeführt.

Freunde und Gönner des Vereins sind zu der Weihnachtsfeier recht herzlich eingeladen. Eintritt frei.

## Achtung! Musikfreunde!

Der Mandolinenverein Oberhütten, der jeden Dienstag ab 20 Uhr im Lehrlingsschulraum der Drahtwerke, Heydebreckstraße, Musikproben abhält, ladet Freunde der Zupfmusik, wie Mandolinen, Mandolas, Gitarren, zum Beitritt ein. Bei genügender Beteiligung wird ein besonderer Kursus veranstaltet werden.

Interessenten wollen sich an den Übungsabenden beim Leiter melden.

Warum noch Graue Haare wenn man durch unschädliche Naturmittel in längster Jugend garantiert weiß bleibt? Keine Farbe, kein Wiederherstellen! Kostent. Schw. 3. Meh. Darmstadt, Amelstraße 25

**Halbdaunenbett**  
m. Kissen 16.—, Federpr., Preisliste gratis, Kirchberg, Berlin W 30.

**EISO Stahl-Betten**  
Holz- Metall- Polster- für an jeden Kat. Dr. senmöbelfabrik Suhl/Th.

Qualitäts-wagen preiswert und franko. Liste frei. Dankschreiben vieler Arbeitskollegen. Wols Abel, Borsch b. Gelsen/Rhön 19.

**Deutsche Ehren-Denkünze des Weltkrieges**  
sowie Kriegs-erinnerungs-Kreuze deut-scher Staat., Ost. Ehren-legion, Ung. Kriegs-Erinnerungs-Medaillen, Frei-korps-Abzel-chen, Anträge und Be-ratung in allen Or-densfragen kostenlos. Großes Lager sämtlicher Orden, Garnierung, und Knopf-loch-Schleifen. Preisliste auf Verlangen. Broschüre „Wie trage ich meine Orden“ RM. 1.— J. Godet & Sohn A.-G. Ordensjuweliere seit 1761 Berlin W 8 Unter den Linden 12

● MATE-TEE echt Brasil, 2 Pfund RM. 1,80 per Nachnahme „Merkur“, Löhne i. W. 16

**Laubsägerei**  
nützl. Zeitvertreib, hämtl. Zubehör, Holz, Vorlag. etc. Katalog gratis von „Volkskunst“ Hofmann & Schmitt Mannheim 25.

Reellste Bezugsquelle:  
**NEUE GÄNSEFEDERN**  
von der Gans gerupft, mit Daunen, dopp. gerein., Pfd. 1,50, allerbeste Qualität. 2,50, kleine Federn m. Daunen 3,50, Halbdaunen 5,— u. 5,50, gereinigte geriss. Federn mit Daunen 3,25 u. 4,25, hochpr. 5,25, allerfeinste 6,25, Ia Volldaunen 7,— u. 8,—. Für reelle, staubfreie Ware Garantie. Versand geg. Nachnahme ab 5 Pfd. portofr. Pa. Inlette mit Garantie billigst. Nichtgefall. nehme auf meine Kosten zurück. Gut gemäst. Gänse auch einzeln zu Tagespreis. Willy Manteuffel, Gänsemästerei, Neutrebbin 61b (Oderbr.). Ältestes und größtes Bettfedernversandgesch. d. Oderbruches, gegr. 1852

**Wolle**  
50g 15g  
Interessiert Sie billige Wolle, so verlangen Sie 400 Proben umsonst  
**HEYD**  
Hossloch, Platz 1418

Bekannt reell und billig!  
**Neue Gänsefedern**  
von der Gans gerupft, mit Daunen, doppelt gewaschen und gereinigt, Pfd. 1,50, beste Qual. 2,50, Halbdaunen 3,50, 1/4-Daunen 5,—, 5,50, Ia Volldaunen 7,— u. 8,—. Gerissene Federn mit Daunen 3,25 u. 4,25, sehr zart und weich 5,25, Ia 6,25. Preiswerte Garantie-Inlette! Versand per Nachn., ab 5 Pfd. portofr. Gar. f. reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück. Frau A. Wedrich, Gänsemäst., Neu-Trebbin 145 (Oderbruch.)

**Segen der Erde**  
wird dem zuteil, der gesunde, wachstumsfruchtige saaten und Pflanzen verwendet. Prüfen Sie meinen neuen Groß-Katalog W. 40. Sie finden reiche Auswahl in Gemüsen, Blumen, Pflanzen Sträuchern, erprobten Neuheiten und bewährte Rat-schläge. Schreiben Sie noch heute, der Katalog wird kostenlos verschickt.

**THÜRINGER SAATSTELLE**  
**RICHARD KAISER**  
MÖHLHAUSEN LYMOR, BEZ. ERFU RT

**Sie werden sich freuen**  
zu solch' erstaunlich niedrigen Preisen ein-laufen zu können. Dabei sind tiefen-taler Webstoffe beste deutsche Wertarbeit.

Nur drei Beispiele:

1582 **Kleiderstoff** für Mädchen u. Frauen, mittelfarbige, dankbare Musterung für waschbare, starke Strapazierfellebung bestens geeignet. Weich und warm, also eine Qualität, welche wir Ihnen für jetzt und für das Frühjahr sehr empfehlen. 70 cm breit per Meter nur **-55**

1586 **Biber-Bettuch**, sogenanntes Gesundheits-Bettuch, warm und weich, blütenweiß mit indan-threnfarbigen Verden, daher dankbar im Gebrauch, 140/220 cm per Stück nur **2.10**

Artikel: 1584  
**Deutsches Wäschetuch** ist und bleibt gewoben, ungewöhnlich dauerhaft, weiß, ein Qualitäts-Wäschetuch, zu jed. Zweck verwendbar, welches wir Ihnen ganz besonders empfehlen können, 80 cm breit . . . 10 Meter nur **4.-**

Bestellen Sie bitte sofort oder verlangen Sie heute noch unsere neueste Preisliste, welche Ihnen kostenlos zugeht.  
Garantie: Umtausch gestattet oder Geld zurück

**Textil-Manufaktur Haagen**  
**Wilhelm Schöpflin**  
Haagen 190 (Baden)



(Arbeitsgemeinschaft Katholischer Deutscher)

Am Sonntag, dem 14. Januar 1934, nachmittags 4 Uhr, spricht in der „Neuen Welt“ in Gleiwitz in öffentlicher Kundgebung Herr Vizekanzler

# von Papen

Alle Deutschen ohne Unterschied der Konfession sind eingeladen.

Näheres wird in der Tagespresse und durch Anschläge bekanntgegeben.

## Aus guten Gründen

kochen heute in Deutschland schon mehr als 120000 Haushaltungen

## nur noch elektrisch

u. zwar entfallen von 100 elektrischen Haushalstküchen durchschnittlich:

- 51 auf Werktätige,
- 33 auf Angestellte,
- 11 auf Landwirte,
- 5 auf wohlhabende Kreise

Diese schnelle Einbürgerung des elektrischen Kochens in allen Bevölkerungsschichten ist der beste Beweis für seine zahlreichen Vorzüge.

Auskünfte und Beratungen werden kostenfrei erteilt im

### OEW- Ausstellungsraum in Gleiwitz, Wilhelmstraße 36

# STAATLICHE AUSBILDUNG

## ZUM INGENIEUR UND BETRIEBS- BEAMTEN (WERKMEISTER)



Niedrige Gebühren.  
Auskunft durch die  
Direktoren.

- A. Technische Staatslehranstalten mit höheren (5 Semester) und niederen (4 Semester) Abteilungen:**
- Dortmund:** Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinenwesen und Elektrotechnik. Stahlaufbauklasse.
  - Duisburg:** Technische Staatslehranstalt für Maschinen- und Hüttenwesen.
  - Essen:** Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen und Apparatebau.
  - Frankfurt a. M.:** Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinenwesen.
  - Gleiwitz:** Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinen- und Hüttenwesen.
  - Görlitz:** Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen.
  - Gumbinnen:** Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen.
  - Köln:** Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinen- und Bergmaschinenwesen.
  - Magdeburg:** Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinen- und Bergmaschinenwesen.
  - Wuppertal-Elberfeld:** Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinenwesen.
- B. Technische Staatslehranstalten mit höheren Abteilungen (5 Semester):**
- Aachen:** Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen.
  - Breslau:** Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen und Elektrotechnik.
  - Hagen i. W.:** Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen und Elektrotechnik, Kleinenaufbauklasse.
  - Kiel:** Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen und Schiffbau.
  - Stettin:** Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinen- und Flugwesen.
- C. Technische Staatslehranstalten für Schiffingenieure und Seemaschinenisten, in Stettin und Flensburg.**

# 1934

Allen Freunden und Gönnern ein recht  
frohes und  
glückliches Neujahr



**DEFAKA** Deutsches Familien-  
Kaufhaus G. m. b. H.  
Zweigniederlassung Gleiwitz

## Mutz & Co. G. m. b. H. Gleiwitz

Gegr. 1910 Bahnhofstr. 6 Fernspr. 2162

### Fabrikation

wasserdichter Planen, Zelte, Decken,  
Säcke, Schutz- und Berufskleidung.

### Groß- und Kleinverkauf

von Möbelstoffen, Matratzen, Drellen,  
Polstermaterial, Woldecken, Fahnen  
und Fahnenstoffen. Textilwaren für Ar-  
beitslager und Heime. Ausrüstungen  
für Wehr- und Wandersport.

Haben Sie Anspruch auf  
Kriegsehrenzeichen?

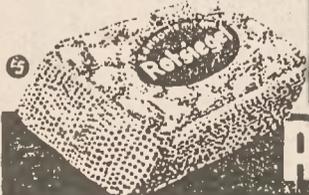


z. B. aus Preuß.  
Kriegs-E-Kreuz  
als auch solches für  
Bayern, Sachsen, Baden,  
Württemberg,  
sowie d. Frontkämpfer-  
Ehrenmünze, Antragsbogen auf Zu-  
erkennung samt ausführl. teilw. amtlich.  
Vorschriften b. Ordenshaus Reimann,  
Berlin W 8, Friedrichstr. 183a (gegr.  
1840) gegen 0,40 Mk.  
in Marken.

# billigen

Früher mit Wertzugaben	Jetzt
1000 gr. Stück 80 →	68 →
500 " " 40 →	35 →
250 " " 20 →	18 →
150 " " 12 →	10 →

Die alten Preislagen behalten d. Sammelwert



## Rotsiegel Seife

### HERZ

Hellmittel-Atmanod, neue Entdeckg., heilt zu-  
verl. alle Herzkrankheiten, Herzschwäche, -er-  
weiterung, -klappenfehler usw. Prospekt durch  
Atmanod Co., Bln.-Steglitz W. Birkbuschstr. 11

**Kleine Anzeigen**  
können Werksangehörige  
kostenlos aufgeben.



**Werbe-Paket für nur 10.-**  
in Geschenk-Aufmachung RM. 10.-  
Enthält: 6 weiße Damasthandtücher 48/100-  
2 weiße Damenhemden mit feinen Stickerei.  
2 weiße Kissen gebogt • 1 weiße Damast-  
Tischdecke prima Halblein • 1 Dz. Hohl-  
saumtaschentücher.

**Werbe-Paket für nur 12.50**  
RM. 12.-  
Enthält: 1 Bettgarnitur 6teilig  
2 Bezüge 130/200 linnen • 2 Kissen  
80/80 m. Stickereien und Hohlraum •  
2 prima Hohlraumtaschentücher 140/220

**Beide Pakete zusammen RM. 22.- portofrei!**  
Verlangen Sie sofort Preisliste kostenlos. Sie sparen viel Geld durch  
direkten Einkauf beider  
**Wäschefabrik FIX & Co. Fürth/Bay. 23**

### Reelle Bezugsquelle!

## Betten

1 1/2 schlüfzig, echt rot,  
federsticht, Oberbett mit  
7 Pfd. Federn  
9,75, 14,50, 21,50  
Unterbett mit 6 Pfd.  
Federn 9,30, 13,55, 20,-  
Kissen mit 2 1/2 Pfd.  
Federn 2,95, 3,95, 6,50.  
Vollständige  
Betten 22,-, 32,-, 48,-  
Preisliste gratis. Um-  
tausch oder Geld zurück.  
Viele Dankschreiben.  
Nachnahme-Versand.  
**Bettenfabrik H. Möller,**  
Kassel Nr. 106, Wörthstr. 2